

## Carl August Böttiger an August Wilhelm von Schlegel

Weimar, 29.01.1797

<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.3,Nr.51
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	18,7 x 11,3 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 51.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-04-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-04-20/briefid/428">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-04-20/briefid/428</a> .

[1] Weimar d. 29<sup>ten</sup> Januar [17]97

Sie haben mir ein großes Evangelium verkündigt. Denn unser Achilles ist auf diesem Flecke so verwundbar, daß ihn kein Styx heilen kann. Könnten Sie mir nicht, so bald es gedruckt ist, einen besondern Abdruck davon für Herder verschaffen?

Warum behielten Sie den Merkur nicht ganz, als worum ich gebeten hatte. Künftige Mitwoche sende ich Ihnen das Februarstück, ein trojanisches Pferd voll – erzumschieneter Lanzenbrecher. Behalten Sie den Vasari ganz nach Ihrer Bequemlichkeit. Hier fragt niemand darnach.

Bey der Frau v. Stael, deren Buch ich richtig zurückbekommen habe, fallen mir die Giftsprudelnden Pariser Royalisten und ihre Ausfälle ge[2]gen die schwangere Ambassadrice ein. Vielleicht macht es Ihnen Spaß, das Rüsthaus dieser Satanaspfeile, die Quotidienne, selbst zu lesen. Ich lege Ihnen daher die neuesten Blätter bey, und kann sie Ihnen oder Ihrer Frau Gemahlin auch in der Folge allezeit schicken, wenn Sie Behagen daran finden.

Eben weil ich weiß, daß Ihre gute Caroline – Verzeihung wegen dieser mir wohlthuenden Aninnigung – Rulfs sehr lieb hat, schrieb ich, daß ich über diesen schändlich gemishandelten Mann im nächsten Mercurstück etwas öffentlich zur Sprache bringen würde.

Mit Ihrem HE. Bruder werde ich freilich einen harten Strauß bekommen, da er mich wegen meiner unverschämten Behauptung, daß die Athenerinnen nicht aufs Theater ge[3]durft hätten, so gewaltig aufs Maul geschlagen hat. Nun man muß sehen, wie man sich aus diesem bösen Handel zieht. Grüßen Sie ihn herzlich von mir und sagen ihm, daß ich ihm darum doch für alle das Lehrreiche und Vortreffliche in seiner Schrift, so weit ich sie verstünde, herzlichen Dank sagte.

Mit unwandelbarer Hochachtung

Ihr

**Böttiger**

NS. Es versteht sich, daß wegen der verlangten Ausgabe des Properz Freund Göschen sogleich Rath schaffen muß. Ich werde alles besorgen. Die Quotidienne erbitte ich mir **gelegentlich** zurück.

[4]

### **Namen**

Göschen, Georg Joachim, der Ältere

Herder, Johann Gottfried von

Rulfs, August Friedrich

Schelling, Caroline von

Schlegel, Friedrich von

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Vasari, Giorgio

### **Orte**

Paris

Weimar

**Werke**

Schlegel, August Wilhelm von: Herder, Johann Gottfried von: Terpsichore (Rezension)

Schlegel, August Wilhelm von: Properz (Propertius, Sextus) (gepl. 1794ff.)

Schlegel, Friedrich von: Über das Studium der griechischen Poesie. In: Die Griechen und Römer

Schlegel, Friedrich von: Über die Diotima. In: Die Griechen und Römer

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: De l'influence des passions sur le bonheur des individus et des nations

Vasari, Giorgio: Le vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architettori

**Periodika**

Der neue teutsche Merkur : vom Jahr ... / hrsg. von C. M. Wieland

Le Quotidien